Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Ortenauer Bote. 1896-1896
1878

238 (11.10.1878)

Visual Library

Der Ortenauer Bote.

Amtliches Verkündigungsblatt für den Kreis Offenburg

sowie für das

Bezirksamt und Amtsgericht Offenburg.

Erscheint täglich mit Ausnahme Montags und kostet vierteljährlich in Offenburg 1 Mark 70 Pfennig, durch die Post bezogen im ganzen deutschen Postgebiet 1 Mark 90 Pfennig — Einrückungsgebühr: die gespaltene Garmondzeile oder deren Raum 12 Pfennig.

Nro. 238. **Offenburg,** Freitag den 11. Oktober 1878.

Politische Rundschau.

Offenburg, 10. Okt. Das Frkf. J. schreibt: In einer nochmaligen Besprechung der „Kissinger Verhandlungen" gesteht die „Germ." jetzt die Richtigkeit der auch vom „Frkf. J." vertretenen Ansicht zu, Fürst Bismarck habe sich bei ihnen vornehmlich von politischen Erwägungen leiten lassen und den Erfolg derselben von dem Uebergang des Zentrums in das Lager der Regierung abhängig gemacht, und zwar geschieht dies Zugeständniß auf Grund der betreffenden Mittheilungen der „Neuen Preuß. Z." und der Ergänzungen dieser durch die „Allg. evangel.-lutherische Kirchen-Zeitung," welche wieder in dem Satze gipfeln, daß der Papst keinerlei Macht habe, Befehle an das Zentrum zu erlassen. Damit war die Verhandlung für den Reichskanzler gegenstandslos geworden; die Kurie weigerte den Preis, der für ihn allein Werth hatte; somit lehnte er alle Vorschläge, welche nun noch aus Rom kamen und die in der That sehr versöhnlich gewesen sein sollen, einfach ab. Es fand kein Bruch statt, aber die Unterhandlung war thatsächlich zu Ende und wird nicht wieder aufgenommen werden.

Die „Germania" bemerkt zu diesem Berichte: „Wenn die Verhandlungen von Kissingen gänzlich ohne Folgen blieben — was wir nicht glauben — so hätten sie dem Kanzler des deutschen Reiches sowie der gesammten „liberalen" Welt die Wahrheit unwiderleglich bewiesen, daß der Papst einen Einfluß auf das politische Verhalten der Katholiken weder sucht noch ausübt." Hierauf folgt wieder die bekannte Skizzirung der Stellung des Zentrums, das völlig unabhängig und frei in jeder Frage seine Stellung lediglich nach seiner gewissenhaften Ueberzeugung nehme und immer genommen habe. In kirchlichen Angelegenheiten werde das Zentrum jeder Zeit den Entscheidungen des apostolischen Stuhles, wie dies Pflicht jedes Katholiken sei, gehorsamen, in politischen Dingen sei es völlig unabhängig und habe noch niemals Gelegenheit gehabt und werde sie niemals haben, „römische Einflüsse" zurückzuweisen.

Diese beiden Auslassungen sind in dem Punkte, welcher für uns die Hauptsache bildet, diametral entgegensetzt. Die „Ev.-luth. Kirchen-Ztg." erklärt die Verhandlungen für völlig abgebrochen, die „Germ." glaubt an diesen Abbruch nicht u. zwar mit Recht. Unser Berliner Telegramm vom 6. d. wird uns nämlich von bestunterrichteter Seite dahin ergänzt, daß die vertraulichen Besprechungen in Rom nicht nur nicht abgebrochen seien, sondern vielmehr einen hinreichend befriedigenden Verlauf nehmen, um ihre Ueberführung in wirklich formelle Verhandlungen für eine baldige Zukunft als möglich erscheinen zu lassen.

Dem gegenüber kann selbstverständlich das nachstehende Gespräch zwischen Bismarck und Masella, welches die „Graz. Tgsp." wiedergibt, keinen größeren Werth als den einer pikanten Anekdote beanspruchen, zumal uns ebenfalls aus zuverlässigster Quelle die Nachricht zugeht, daß, falls die formellen Verhandlungen in Gang kommen, ein päpstlicher Nuntius, und zwar in der Person Masella's, in Berlin erscheinen dürfte.

Die vorstehend erwähnte Anekdote lautet so: „Die Kirche" — erklärte der Nuntius — „wird gerne bereit sein, bis an die äußerste Grenze des Möglichen entgegenzukommen." „Und ich," erwiderte der deutsche Reichskanzler, „bin nicht gewohnt, das Gebiet des Unmöglichen zu betreten. Ich besorge sehr, daß die Möglichkeit bei Ihnen genau dort aufhört, wo bei mir die Unmöglichkeit beginnt." — „Für einen modus vivendi kämen wir uns doch vielleicht nahe genug," meinte der Nuntius wieder. — „Vielleicht," wiederholte der Fürst, „aber ich hasse jeden modus vivendi, denn er ist nichts als ein fauler Friede."

Wie zweideutig Rußlands Stellung zur Afghanenfrage ist — wahrscheinlich bleibt sie es auch so lange, bis sich Rußland mit England endgiltig über die Theilung Zentral-Asiens geeinigt hat — geht aus der Petersburger Mittheilung hervor, daß der Kriegsminister verschiedenen Offizieren die Erlaubniß gegeben habe, in der afghanischen „Armee" für ein, eventuell zwei Jahre Dienste zu nehmen. Die tonangebenden Petersburger Blätter bemerken hierzu, da England Baker und andern für die Türken zu kämpfen gestattete, so werde Rußland nicht verhindern, daß seine Offiziere und Freiwilligen für die Afghanen das Schwert ergreifen und russische Geschäfte den Afghanen Munition liefern.

Die in Bologna erscheinende „Patria" veröffentlicht einen Brief des britischen Friedensfreundes John Bright an einen italienischen Freund. Der ehemalige Handelsminister hält die allgemeine Lage in Europa für beklagenswerth und führt dies auf die enormen stehenden Heere und schweren Taxen zurück. Freihandel sei das direkteste Mittel, um zur allgemeinen Entwaffnung zu gelangen. Der anglo-französische Handels-Vertrag habe die Gesinnungen der beiden Nationen vollständig geändert; wenn man die Zollabgaben abschaffte oder herabsetzte, so würde Europa keine Furcht mehr vor dem Kriege haben. „Wir wollen das Unsrige thun," schließt der selbst von den Gegnern als beachtenswerth erklärte Brief, „um die öffentliche Meinung zu überzeugen, daß Schutzzoll, hoher Tarif und Monopole die Hauptursachen großer Armeen u. häufiger Kriege sind." (Wer macht den Anfang und zwingt die andern Mächte zur Gegenseitigkeit?)

Kaiserslautern, 9. Okt. Zum Abgeordneten in den bairischen Landtag wurde im Wahlkreis Neustadt-Landau gewählt: Landrichter Trauth aus Blieskastel (lib.) mit 161 gegen 37 St.

München, 9. Okt. Der Erzbischof von Bamberg reiste heute um 9¼ Uhr in Begleitung mehrerer Kleriker nach Rom.

Berlin, 8. Okt. (Köln. Ztg.) Der Anwalt der deutschen Genossenschaften, Reichstagsabgeordneter Schulze-Delitzsch, hat mit Bezugnahme auf die von der Kommission für das Sozialistengesetz auch hinsichtlich der Genossenschaften getroffenen Bestimmungen eine Petition an den Bundesrath gerichtet.

Berlin, 8. Okt. Die konservativen Fraktionen

Des Vaters Schuld.

Roman von O. Bach.

(Fortsetzung.)

„Darin liegt aber ein gut Theil Eigendünkel," meinte die junge Dame etwas pikirt. „Ich meine, sie sollte zufrieden sein, wenn sie überhaupt von mir empfangen wird."

„Ich nenne es Selbstbewußtsein oder Stolz, doch ist es ein edler," erwiderte Prinz Friedrich lächelnd. „Du stehst eben auf einem ganz anderen Standpunkte als die kleine Frau und kannst nicht fassen, daß sie ihre Menschenwürde über die große Ehre, von Dir aus Neugierde eingeladen zu werden, stellt."

Ein glühendes Roth ergoß sich über die Wangen der Prinzeß, als sie schmollend rief: „Pfui, Fritz, Neugierde! Theilnahme für Deinen Freund, Interesse für jedes einzelne Mitglied seiner Familie legst Du mir so aus? Das ist der Dank!"

Er schlang liebkosend seinen Arm um ihre Gestalt und das reizend erglühte Gesicht erhebend, sagte er munter: „Hand aufs Herz, Vally, war es reine Theilnahme? Würde Dir die gute Pastorin Hasse ebenso interessant sein wie die kleine Frau, die uns durch des Professors Erzählungen lieb geworden ist? Leidest Du in der That gar nicht ein wenig an dem „Erbfehler," der sich auch bei mir so sehr zeigen soll?"

Leicht schlug sie mit ihrer kleinen Hand auf seine Schulter, und sich ihm entziehend, rief sie ausgesöhnt: „Doch nicht in so hohem Maße wie Du, mein Herr und Gemahl. Doch still, ich glaube, die ersten Gäste sind bereits angelangt."

Rasch drückte er einen Kuß auf ihren Mund. „Sonst wird mir die Zeit zu lang," flüsterte er ihr zärtlich zu.

„Herr Doktor Seeger nebst Gemahlin — Professor Hasse," meldete der Diener beim Eintritt in die prinzlichen Gemächer.

Prinz Friedrich ging den Eintretenden fast bis an die Thüre entgegen, während seine Gemahlin sich ein wenig von ihrem Platze erhob.

Curt Hasse führte seine Schwester; Doktor Seeger folgte ihnen.

Marie sah in ihrem schwarzen Atlaskleide, welches in reicher Schleppe ihre mittelgroße Gestalt umhüllte, allerliebst aus.

Die lichtbraunen Haare, rückwärts in einen dicken Knoten verschlungen, der mit frischen Blumen durchwunden war, ließen die weiße Stirn, das blühende Gesicht frei; ihre braunen Augen glänzten von Lust und Heiterkeit, um den Mund schwebte ein etwas befangenes Lächeln, welches ihr aber in den Augen der Fürstin einen eigenen Zauber verlieh, da sie daraus ersah, daß sie ihr Unrecht gethan.

In dem hübschen Gesichte Mariens stand nichts von Dünkel, und als sie jetzt mit einer anmuthigen Verneigung vor der Prinzessin stand, machte sie einen vortrefflichen Eindruck, der durch ihre melodische Sprache, durch ihre lebhafte, doch von feinem Takte zeugende Unterhaltung noch erhöht wurde.

Der Kreis hatte sich bald erweitert; die Unterhaltung war zwanglos, und Marie war bald mitten im Strome und lachte und scherzte mit den Anwesenden, von denen ihr einige durch Curt und ihren Mann schon länger bekannt waren. Selbst die Damen, welche heute recht zahlreich erschienen waren, schienen bei ihr zu vergessen, daß sie nicht zu ihnen gehörte, und zogen sie freundlich in ihre Unterhaltung.

Zwei dieser Damen hatten gleich anfangs die Aufmerksamkeit Mariens auf sich gezogen, wie diese die junge Frau nicht gerade mit allzu freundlichen Blicken betrachteten.

Die ältere, eine ziemlich hochgewachsene Frau anfangs der vierziger Jahre, maß Marie, als sie ihr vorgestellt wurde, mit ihren grauen Augen vom Kopf bis zur Sohle; um den Mund zuckte es spöttisch und die dunklen Brauen zogen sich verdrießlich zusammen, während sie ihrer jungen Begleiterin eine hämische Bemerkung zuflüsterte.

Diese, ein blendend schönes Mädchen von 20 bis 21 Jahren, zeichnete sich durch eine reizende, aber etwas gewagte Toilette aus. Die braunen, mit Rosen geschmückten Haare waren kühn zurückgeschlagen und thürmten sich am Hinterkopfe hoch auf, während ein-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

sind gegen jede Zeitbestimmung bezüglich der Giltigkeit des Sozialistengesetzes. Das äusserste Zugeständniß, das sie machen würden, wäre eine 5jährige Giltigkeitsdauer.

Berlin, 9. Okt. Reichstag. Das bisherige Präsidium wurde durch Zuruf wiedergewählt. Hierauf fand die 2. Lesung des Sozialistengesetzes statt. Franckenstein verliest eine Erklärung des Zentrums, welches, obwohl es die Gefahren der sozialistischen Agitation anerkennt, dennoch das vorliegende Gesetz als ungeeignet zu deren Bekämpfung bezeichnet; es werde daher dagegen stimmen. Fürst Bismarck tritt ein.

Berlin, 9. Okt. Im heutigen Reichstage hat Bismarck's Rede gegen Sonnemann neues Licht über die Sozialdemokratie verbreitet. — Die Annahme des Gesetzes ist sicher gestellt. — Die „Nat.-Ztg." tritt in ihrem heutigen Leitartikel für eine beschränkte Dauer des Sozialistengesetzes ein. — Der bekannte Herr v. Diest-Daber, welcher bekanntlich im Stargarder Gefängnisse eine ihm wegen Beleidigung des Fürsten Bismarck zuerkannte Strafe verbüßt, hatte an den Kronprinzen ein Bittgesuch gerichtet des Inhalts, ob nicht mit Rücksicht auf seine Lebensstellung sowie seine Zugehörigkeit zum Offiziersstande an die Stelle des Gefängnisses, wie das Gesetz es zuläßt, Festungshaft treten könne. Das Bittgesuch wurde dem Justizminister zur Prüfung überwiesen, aber die Abtheilung des Berliner Stadtgerichts für Untersuchungssachen fand keine Veranlassung, das Gesuch höheren Ortes zu befürworten, so daß es demnach bei der rechtskräftig erkannten Strafe sein Bewenden behielt.

Wien, 8. Okt. In der Angelegenheit der östreichischen Kabinetskrisis wurde der Präsident des Abgeordnetenhauses Dr. Rechbauer heute vom Kaiser empfangen. Dr. Herbst ist gleichfalls zum Kaiser berufen worden. Man sagt, auch Schmerling, Eichhoff, Wolfrum und Taaffe sollen berufen werden.

Wien, 8. Okt. Die Pol. Korr. meldet aus Konstantinopel vom 8. d.: Der russische Botschafter, Fürst Lobanoff, erklärte dem Großvezier: Die Russen räumen Adrianopel erst, wenn sämmtliche Bestimmungen des Berliner Friedens, hauptsächlich in Betreff der Gebietsabtretungen an Serbien und Montenegro, erfüllt sind. — Wie verlautet, ist Rußland geneigt, dem Fürstenthum Bulgarien eine Notabeln-Vertretung mit dem Rechte der Steuergenehmigung und der Berathung der Verwaltungsangelegenheiten zuzugestehen. — In Folge der entschiedenen Haltung Layard's in der asiatischen Reformfrage wurde ein grundsätzliches Einvernehmen über einzelne Punkte erzielt. — Dieselbe Korresp. meldet aus Bukarest vom 8.: In der geheimen Sitzung der Kammer wurde eine Motion beschlossen, welche dem Schmerze über die Rumänien auferlegten Opfer Ausdruck gibt und erklärt, daß das Land sich dem Gesammtwillen der Mächte unterwerfe. Die Regierung wird der Kammer Gesetzentwürfe Betreffs der Besitzergreifung der Dobrudscha u. des Zeitpunktes, bis wohin die Entscheidungen des Kongresses mit der rumän. Verfassung in Einklang zu bringen sind, vorlegen.

Wien, 9. Okt. Amtlich. General Reinländer erreichte am 7. d. nach mehrstündigem leichten Gefechte Peci und Pecki-Gora. Am 8. d. fand die Entwaffnung Peci's und der Umgebung statt. Die Verluste an Mannschaft am 6. d. betragen 47 Todte und 184 Verwundete. Reinländer marschirt am 9. d. nach Podzwiza, Tags darauf nach Vernograc.

Konstantinopel, 7. Okt. Eine amtliche Kundmachung bestätigt, daß monatlich der Zurückkauf von Kaimes im Betrage von 50,000 Livres erfolgen soll; die dafür erforderlichen Gelder würden durch Zollerhöhungen beschafft werden.

Rom, 8. Okt. Die Italia militare meldet, der Kriegsminister sei entschlossen, die Auflösung mehrerer republikanischen Kasinos zu verlangen, welche den Namen „Pietro Barsanti" führen, eines Korporals, der 1871 in Pavia wegen republikanischer Umtriebe erschossen wurde. — Minister-Präsident Cairoli ist nach Belgirate abgereist.

Paris, 9. Okt. Ein Erlaß im Amtsblatt beruft die Munizipalräthe auf den 27. d. M. zusammen zur Erwählung von Bevollmächtigten für die Senatorenwahl, welche am 5. Jan. stattfinden soll.

London, 9. Okt. Standard meldet aus Allahabad vom 8. d.: In Folge des Erscheinens und der drohenden Haltung einer starken afghanischen Truppenabtheilung unweit Jamruds ist die Besatzung um 7 Fußregimenter und 3 Batterien verstärkt worden. Der Kommandant, General Roß, traf Vorbereitungen, den untern Theil des Passes zu nehmen und Alimusjid anzugreifen, als er Befehle erhielt weitere Verstärkungen abzuwarten, damit man nicht ein Mißlingen wage. — Standard meldet: Frankreich beschloß, eine sehr starke Flotte nach dem Mittelmeer zu senden. Diese Flotte soll außer kleineren Schiffen aus 10 Panzerschiffen mit 130 Kanonen und 6000 Mann bestehen.

Amsterdam, 9. Okt. Nach dem „Middelburger Courant" ist Prinz Alexander, der zweite Sohn des Königs, nach der Schweiz abgereist und begibt sich in freiwillige Verbannung nach Stuttgart wegen Wiederverheirathung des Königs, welche im Februar stattfinden soll.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 9. Okt. Die Gerüchte von Ministerkrisen gewinnen an Bestand; doch discutiren gut unterrichtete Kreise weniger den Rücktritt Dr. Falk's als den des Reichskanzleramts-Präsidenten Hofmann, welcher theils auf die beabsichtigte Umwandlung verschiedener Ministerien, theils und hauptsächlich auf die bisherige Unmöglichkeit, einen Vorsitzenden für das Reichsschatzamt zu finden, zurückgeführt wird. Auch von des Justizministers Rücktritt hört man augenblicklich viel sprechen, als dessen Nachfolger Gneist augenblicklich die meisten Aussichten haben soll. Eine Entscheidung in allen diesen Fragen steht erst nach der Rückkunft des Kaisers in Aussicht. (Frkf. J.)

Wien, 9. Okt. Von gut unterrichteter Seite wird versichert, daß kein parlamentarisches, sondern ein Beamten-Ministerium zu erwarten sei. — Sämmtliche ungarische Blätter führen die türkische Protestnote auf russische Intriguen zurück und weisen die türkischen Anklagen auf das schärfste zurück; mehrere von ihnen vertheidigen sogar Andrassy. (Frkf. J.)

Vermischte Nachrichten.

— Karlsruhe, 8. Okt. Dem Hauptamtskontroleur Blum in Heidelberg, welcher zum Stationskontroleur in Posen berufen worden ist, wurde der Titel eines Zollinspektors verliehen, der Verwalter Karl Beutel an der Heil- und Pflegeanstalt Pforzheim wurde zum Verwalter des akademischen Krankenhauses in Heidelberg und der Verwalter des akademischen Krankenhauses in Heidelberg Karl Baumert zum Revisor bei großh. Oberschulrath ernannt.

✳ Offenburg, 10. Okt. Nachdem uns erst kürzlich aus der Nachbarschaft zwei Bitten zukamen, daß wir zwei Selbstmordfälle aus Rücksicht auf die Verwandten nicht veröffentlichen möchten, spricht man jetzt von einem räthselhaften Vorkommniß in der Stadt; Näheres ist aber bis jetzt nicht bekannt. Kein Wunder, wenn neulich eine Versammlung italiänischer Aerzte an die Blätter das Ersuchen stellte, keine Selbstmordfälle, die ansteckend wirkten, mehr zu bringen.

B. Aus dem Rebgebirg. Der Herbst hat in unseren Weinorten, mit Ausnahme von Durbach, bereits überall begonnen. Ergebnisse der bisherigen Lese sind: Qualität: Weißer Most 68—75 Gr. (bis 9. Okt.), rother Most 92—95 Gr. (bis 5. Okt.). Menge: Von nahezu 0—10 Hektoliter per Morgen zu 36 Ar. Preise: Weißer 35—40 M. per Hkt. Rother 55—60 M. per Hkt. Handel: noch sehr schleppend. Prachtvolles Wetter; still und wenig Jubel, auch ein Zeichen des — Herbstergebnisses. —

— Achern, 4. Okt. Gestern Abend brannte das Wohn- und Oekonomiegebäude des Leopold Zink in Sasbachwalden bis auf den Grund nieder. Das Vieh wurde gerettet. Es verbrannten ca. 100 Zentner Heu und 280 Fruchtgarben. Das Gebäudefünftel sowie die Fahrnisse sind nicht versichert. Entstehungsursache unbekannt.

— Von der Windeck, 1. Okt. (B.L.) Die 50jährige Jubelfeier des ersten Hauptlehrers Franz Anton Bastian in Ottersweier wurde gestern in wahrhaft erhebender Weise sowohl von der Gemeinde als auch von einer großen Anzahl von Freunden und Kollegen des Jubilars begangen.

— Oberweier, 8. Okt. (L.Z.) Am Samstag Nachmittag wurde in unserer Gemeinde am hellen Tage ein Einbruch verübt. Altbürgermeister Wingert befand sich mit seinen Angehörigen im Felde und hatte das Haus verschlossen; der Schlüssel des Schrankes, in welchem sich Geld befand, war unter dem Bett aufbewahrt. Das muß dem Diebe bekannt gewesen sein, denn er

---

zelne kleine Löckchen auf die glatte, weiße Stirne fielen, die dem feinen müden Gesicht einen eigenthümlichen Ausdruck gaben, der durch den Aufschlag der Augen, die aufblitzten, um sich rasch wieder zu senken, verstärkt wurde.

Der hämische höhnische Zug, der dem Munde der älteren Dame eigen, zeigte sich auch bei ihr und bewies, daß sie eben so wie ihre Mutter viel Sinn für die Schwächen ihrer Nebenmenschen, desto weniger für die eigenen hatte. (Forts. folgt.)

Die schlechte Zeit.*)

Man höret jetzt aus jedem Munde
Die Klage über schlechte Zeit,
Als hab das Weltherz eine Wunde
Wohl Millionen Klafter weit.
Die Armen wollen fast verzagen,
Doch hört man auch die Reichen klagen —
Kurz, wo man hinkommt, nah und weit —
Die Klage über schlechte Zeit.

Was hast Du eigentlich begangen,
Du Tochter der Unendlichkeit,
Daß so viel' Kläger Dich belangen,
Bezüchtigen der Schlechtigkeit?
Es sei, von Deinen Uebelthaten
Das Hauptkapitel zu errathen,
Ein Viertelstündchen Dir geweiht,
Du vielverschriene, üble Zeit.

Vernichtest Du die Frucht der Felder?
Entzündest Du mit Sonnenbrand
Die Städte, Dörfer, Gärten, Wälder?
Ziehst Du, Zerstörung in der Hand,
In dieses Erdensterns Bezirken
Umher, wo thät'ge Menschen wirken?
Nein! So wie sonst bist Du noch heut
Nur ein Gedanke, Mutter Zeit.

Die Menschen sind's, aus deren Herzen
Das angeklagte Unheil sprießt,
Ihr Geist ist jener Quell der Schmerzen,
Aus dem der Strom der Klage fließt.
Die Habsucht und das tolle Wagen,
Das Vornehmthun und Vornehmtragen,
Die Trägheit und der arge Neid
Erzeugen diese schlechte Zeit.

Statt ihren Haushalt schön zu zieren,
Statt dem Geschäfte vorzustehn,
Geh'n Frau'n und Töchter promeniren,
Will der Gemahl in's Wirthshaus gehn.
Und welch' ein Jammer, welche Klage,
Hat man zu jedem Feiertage
Nicht auch ein nobles, neues Kleid. —
Wie schimpft man über Dich, o Zeit!

Theater, Bälle, Gastereien,
Kaffee und Punsch, Liqueur und Grog,
Genußsucht, Putz und Tändeleien,
Das feinste Tuch zum Alltagsrock:
Da müssen wohl die Marken springen,
Und sind die nicht mehr zu erschwingen,
O Jammer und o Herzeleid!
Dann klagt man über schlechte Zeit!

Die Arbeitslust ist ganz verschwunden,
Die Einfachheit ganz außer Mod,
Bei wenigen wird Fleiß gefunden,
Und die sind noch vom alten Schrot.
Sich über seinen Stand erheben,
Sich vornehm tragen, vornehm leben,
Das bringt Euch Wucher, Lug und Trug
Und größere Laster noch genug.

D'rum höret einmal auf zu klagen
Und seid des Bessern Euch bewußt;
Wie jetzt, war's auch in früheren Tagen,
Nur damals weniger Hang zur Lust.
Zerbrochene Töpfe gab es immer,
Und klagen macht die Sache schlimmer,
Der Mangel an Genügsamkeit
Ist Fabrikant der schlechten Zeit. (Buch. A.)

*) Das unter diesem Titel kursirende Gedicht wollen wir zwar hersetzen; es entspricht aber nach unserer Ansicht der Wahrheit nicht ganz.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

öffnete die Hausthür gewaltsam und bediente sich dann des Schrankschlüssels, um sich den Betrag von etwa 200 Mark anzueignen und das Weite zu suchen.

— Emmendingen, 7. Okt. (B.L.) Verkaufsverhandlungen, die schon seit einigen Wochen wegen der Fabrik des Herrn J. A. Sinner dahier (Fabrikation von weinsaurem Kalk und Verwerthung von Weinrückständen) schwebten, fanden heute ihren Abschluß, indem das Anwesen um 35,000 Mk. in die Hände der Herren Mangold und Heuser, Chemiker von Dortmund, überging. Die Vermittelung geschah durch den Güteragenten Albert Rotzinger in Freiburg.

— Stühlingen. (Altk. B.) Mit dem 3. Oktober hat Herr Pfarrer Daniel Klein die Seelsorge der hiesigen altkatholischen Gemeinde übernommen.

— Karlsruhe, 5. Okt. Der Ortsgesundheitsrath erläßt folgende Warnung: Ein gewisser „Dr. med.“ Heymann, Berlin SW., Yorkstraße 3, erbietet sich durch Inserate in öffentlichen Blättern, Trunksucht, Magen- und Unterleibsleiden auf brieflichem Wege zu heilen. Nach gemachten Erhebungen ist dieser Heymann kein approbirter Arzt, sondern führt nach eigener Angabe seinen Doktortitel lediglich auf Grund eines Diploms der Philadelphischen Universität, welche durch ihren Handel mit Doktortiteln schon längst berüchtigt ist. Die Berliner Polizeibehörde hat daher gegen Heymann wegen unbefugter Führung des medizinischen Doktortitels Strafverfahren eingeleitet.

— Bruchsal, 1. Okt. (K. Z.) Gestern Abend kam von Stuttgart ein Drahtbericht an die hiesige würtembergische Bahnhofstation, worin letztere ersucht wurde, zwei Knaben, welche mit dem letzten Zuge ankommen sollten, anzuhalten. Richtig gelang es dem Bahnhofpersonal, die Bürschchen abzufassen, von denen der eine seinem Vater 500 Mark entwendet hatte, und welche beide auf der Flucht nach Amerika begriffen waren.

— Eppingen, 6. Okt. (B. L.) In der Gemeinde Sulzfeld wurde heute, begünstigt vom herrlichsten Wetter, das Kriegerverbandsfest des Bezirkes Eppingen gefeiert.

— Pforzheim, 8. Okt. (Pf. B.) Der hier erschienene sozialdemokratische „Genossenschafter“ hat mit der vorgestrigen Nummer zu erscheinen aufgehört, indem er darin angibt, daß es ihm im einigen starken Deutschland nicht mehr gefalle und er es vorziehe, das Bündel zu schnüren und seine schnöde Heimath zu verlassen; doch werde er aus der Ferne seine Richtung einem anderen Blatte anvertrauen, das die Leser geistig verknüpfen solle.

— Wertheim, 6. Okt. (B.L.) In Betreff geeigneter Eisenbahnanschlüsse wurden bekanntlich im Laufe des Monats September Gemeindevertreter zu einer Besprechung mit Beamten unserer Eisenbahnbetriebsdirektion nach Mosbach berufen. Einstimmig und als oberster Wunsch wurde dort ausgedrückt, es möchte, wie früher, der letzte Würzburger Zug bis Heidelberg gehen und im Anschluß an den Oberländer Nachtschnellzug der erste Zug von Heidelberg abgehen, wie es Jahre lang war. Der Bescheid ist nun gekommen, der besagt, wir seien abgewiesen. Darob allgemeine Mißstimmung. Es wird nun eine Bittschrift an unsere Kammer vorbereitet, die, wie wir hoffen, dem Nothstand abhelfen wird.

— Stuttgart, 9. Okt. (Frkf. J.) Der Sozial-Demokrat Dr. Dulk wurde vom Schwurgericht zu Eßlingen zu einem Jahr Gefängniß verurtheilt wegen Vergehens gegen den Paragraphen 131 des Strafgesetzbuches.

— In Nürnberg wurde Dienstag Morgen ein alter Mann erfroren in der Anlage vor dem Laufferthore aufgefunden. Wie der Polizeibericht meldet, ist der Erfrorene der 62jährige Metzger J. Buchner von Feucht.

— Wiesbaden, 3. Okt. (Frkf. Z.) Um 10¼ Uhr begann heute früh im weißen Saale des Kurhauses die öffentliche Versammlung des Verbandstages deutscher Frauenbildungs- u. Erwerbs-Vereine.

— Straßburg, 6. Okt. (B. L.) Gestern und heute fanden auf der Sporeninsel unweit Kehl die üblichen Spätjahrsrennen statt, wozu ausschließlich nur geborene elsässische Pferde oder solche, welche mindestens ein Jahr im Elsaß gelebt haben, zugelassen wurden. Das Rennen selbst war gestern weniger, dagegen heute von Theilnehmern stark besucht. Die vorgeführten Pferde sind zur geringen Zahl besserer Sorte; immerhin aber bemerkt man ein zunehmendes besseres Verständniß für gute Pferde, als solches früher der Fall war.

— Straßburg. Der 84jährige Bischof Räs in Straßburg ist, wie der „Pf. K.“ berichtet, vor etwa 8 Tagen einem großen Unglück entgangen. Er fuhr nach dem Dorfe Gerberscheuer zur Einsegnung der dortigen neuen Kirche. In kurzer Entfernung vor dem Dorfe scheuten die Pferde vor einem herankommenden Esel. Die Kutsche fiel den hohen Straßenabhang hinunter, wobei sie zerbarst und ein Pferd umkam; der Bischof selbst kam ohne die geringste Verletzung davon.

— London, 5. Okt. Die Firma Potter, Wilson u. Co. in Glasgow, deren einer Theilhaber Direktor der City of Glasgow-Bank war, hat ihre Zahlungen eingestellt. Die Passiva sind noch unbekannt. — Eine Schiffbau-Firma in Clyde hat ebenfalls ihre Zahlungen eingestellt. — Die Passiva werden auf 50,000 L. angegeben.

Amtliche Verkündigungen.

Die Vertilgung der Raupen betr.

An die Bürgermeisterämter des Bezirks.

Nr. 17,622. Mit Bezug auf § 1 der Verordg. vom 1. Oktbr. 1864 (Regierungsbl. S. 737) werden die Bürgermeisterämter veranlaßt, rechtzeitig die öffentliche Aufforderung zur Vertilgung der Raupen zu erlassen, und den Vollzug durch die Polizeidiener, Feldhüter, Waldhüter, Straßenwarte 2c. 2c. überwachen zu lassen.

Auf 1. Februar kftg. J. sehen wir der Berichterstattung über den Vollzug entgegen. Gegen Säumige ist nach § 368 Ziff. 2 R.-St.-G.-B. einzuschreiten.

Offenburg, den 8. Oktbr. 1878. Großh. Bezirksamt.
Baader.

Bekanntmachungen.

Oeffentliche Aufforderung.

Nr. 29,675. Katharina Kranz von Berghaupten, welche schon lange nach Amerika ausgewandert ist und seit 1855 keine Nachrichten mehr von sich gegeben hat, wird aufgefordert, innerhalb Jahresfrist sich zu melden und ihr Vermögen in Empfang zu nehmen, als sie sonst für verschollen erklärt und ihr Vermögen der bekannten nächsten Erbin in fürsorglichen Besitz überwiesen würde.

Offenburg, den 8. Oktober 1878.
Großh. Amtsgericht.
5419. Saur.

Nro. 27,896. Agatha geb. Litterst, Wittwe des † Rebmannes Georg Mai von Zell-Weierbach, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr der Erbschaft ihres † Ehemannes nachgesucht.

Dies wird gemäß L.R.S. 770 bekannt gemacht.

Offenburg, den 22. Septbr. 1878.
Großh. Amtsgericht.
5180.3.2. Junghanns.

Stundenplan
für die
Gewerbeschule Offenburg.
Winterhalbjahr 1878/79.

I. Classe.

Sonntag	Mrgs.	7—	9 U.	Linearzeichnen.
„	„	½11—½12	„	Aufsatz.
Dienstag	„	6—	8 „	Geometrie.
„	„	8—	½9 „	Rechtschreiben.
Freitag	„	6—	7 „	Rechnen.
„	„	7—	½9 „	Freihandzeichnen

II. Classe.

Sonntag	Mrgs.	7—	8 U.	Rechnen.
„	„	8—	9 „	Aufsatz.
„	„	½11—	12 „	Projektionslehre.
Montag	„	8—	10 „	Freihandzeichnen
„	„	10—	12 „	Construktives Zeichnen.
Donnerstag	„	6—	8 „	Geometrie.
„	„	8—	½9 „	Arithmetik.

III. Classe.

Sonntag	Mrgs.	½11—	12 U.	Projektions- u. Schattenlehre.
Montag	„	8—	10 „	Freihandzeichnen
„	„	10—	12 „	Construktives Zeichnen.
Dienstag	Abds.	½8—½10	„	Geometrie.
Donnerstag	„	½8—½ 9	„	Algebra.
Samstag	Mrgs.	6—	8 „	Mechanik.
„	„	8—	¾9 „	Geometrie.

Freiwilligen
ist am Sonntag von Morgens 7 Uhr bis Mittags 12 Uhr Gelegenheit zum Zeichnen geboten.

Modellirunterricht
findet statt am
Montag, Dienstag und Donnerstag
Abends von ½8—½10 Uhr.

Offenburg, den 1. Oktbr. 1878.
5424.2.1. Der Vorstand.

Steigerungs-Ankündigung.

5318.2.2. In Folge richterlicher Verfügung vom 8. d. M. Nr. 26072 wird das zwischen Pauline und Maria Anna Fey von Zell-W. gemeinschaftliche Grundstück Nr. 4661, Plan-Nr. 60:

3 Ar 70 Meter (41,1 Ruthen) Reben im Rindfleischgrund, neben Leo Siefert Erben und Aufstößer, taxirt zu . . . 200 M.

Dienstag den 22. Oktbr. 1878,
früh 10 Uhr,
auf dem Rathhaus hier öffentlich versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder mehr erlöst wird.

Offenburg, den 26. Septbr. 1878.
Der Großh. Notar
Serger.

Holz-Versteigerung.

Wir versteigern aus Domänenwaldungen im Ritter zu Durbach mit Borgfrist bis 1. Febr. 1879

Montag den 14. d. M.

Nachmittags 3 Uhr, aus dem Neuwegwald Abthlg. 4: 3000 forlene Wellen, die am Wege unweit dem Müller Serrer und 8 fichtene Gerüststangen, die an der Thalstraße hinter dem Gebirger Schulhause lagern.

Offenburg, den 6. Oktbr. 1878.
5384.2.2. Großh. Bezirksforstei.

Diersburg.

Trebernversteigerung.

5423. Die unterzeichnete Verwaltung versteigert am

Montag den 14. d. M.,
Vorm. 10 Uhr,

in der Verwalterwohnung die aus diesjährigem Herbstertrag sich ergebenden Trebern, wozu Liebhaber höflichst eingeladen werden.

Diersburg, den 9. Oktbr. 1878.
Frhrl. Ferd. von Röder'sche Gutsverwaltung.
Weihrich.

Universal Reinigungssalz.

5053.7.2. Von allen Aerzten als das einfachste und billigste Hausmittel empfohlen gegen Säurebildung, Aufstoßen, Krampf, Verdauungsschwäche und andere Magenbeschwerden in 1/1. 1/2, 1/4 Original-Paketen mit Gebrauchs-Anweisung à 1/1, 1/2 und 1/4 Mark zu haben bei **Ph. Müller** in Offenburg, Hauptstraße.

Zimmervermiethung.

5427.3.1. Bis 1. Novbr. ist ein freundlich möblirtes Zimmer zu vermiethen. Zu erfragen bei der Expd. d. Bl.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

5426. Familien, welche Schüler der **landwirthschaftlichen Kreiswinterschule** für die Monate November bis März mit der Verpflichtung sorgfältiger Ueberwachung und der Behandlung derselben als Familienglieder in Kost und Logis nehmen wollen, werden ersucht, sich bei dem Vorstand der Schule, **Landwirthschaftslehrer Magenau,** vormerken zu lassen.

Arzt.

5425. 2. 1. **Ich habe mich als prakt. Arzt in Zell a. H. niedergelassen.**
Zell a. H., den 10. Oktbr. 1878.
W. Hauuß, prakt. Arzt.

5432. Samstag den 12. d. M. werde ich eine größere Partie

Filzschuhe

unter dem Kostenpreis, das Paar schon von 1 Mark an, ausverkaufen und ist namentlich hierdurch dem Arbeiterstand Gelegenheit geboten, sich für den Winter billig mit warmen Schuhen zu versehen. Stand gegenüber der Sonne.
Offenburg. **Sigm. Bodenheimer.**

Offenburg.

Anzeige und Empfehlung.

5418. Unterzeichneter fährt von nun an jeden Freitag mit seinem eigenen Fuhrwerke nach Straßburg und nimmt sowohl Güter zum Transport als auch sonstige Aufträge zur Besorgung an.
Pünktliche und billige Bedienung zusichernd, sehe ich gerne gefälligen Aufträgen entgegen.
Josef Jäger,
3. 1. Fischerstraße 647.

Offenburg.

Wachs=Stöcke, weiß und gelb, Wachs=Kerzen, Bettwachs, Fadenwachs, Wachs=Nachtlichter

im **prima Qualität** empfiehlt
Ph. Müller,
5417.4.1. Hauptstraße.

Zum Gebrauche in Familien.
Feine Liqueure, als: **Nuß=, Heidelbeer= & Himbeer=Liqueure; bester Nordhäuser Kornbranntwein; Stearin=, Paraphin= & Talglichter; Hofmanns Stärke & Fettlaugenmehl; diverse Toiletteseifen; Reis, Gerste, Sago, Macaroni** ꝛc. bei
5421.2.1. **M. Kraft,** Offenburg.

Taroc=Spielkarten

verkauft unterm Fabrikpreis
Ferd. Hauger, Offenburg,
5431.2.1. beim Kloster.

5422. Eine Frau nimmt Monatsdienste an; auch ist eine Schlafstelle zu vermiethen. Näheres Malergasse 323, III. Stock.

5406.2.2. Eine kleine Wohnung, sogleich beziehbar, ist zu vermiethen Wolkenstraße 71.

Wohnungsvermiethung.
5411.3.2. Gymnasiumsstraße Nr. 413 ist der untere Stock nebst Küche und Zubehör, sogleich beziehbar, zu vermiethen.

Danksagung.
5430. Für die große Theilnahme an dem Verluste unseres unvergeßlichen Kindes Isaak, für die freundlichen Besuche bei dessen Krankheit und für die große Betheiligung bei dem Leichenbegängnisse, sprechen wir unsern innigsten Dank aus.
Offenburg, den 9. Oktober 1878.
Im Namen der trauernden Eltern:
Moses Wachenheimer.

Liebig Company's Fleisch-Extract

aus FRAY-BENTOS (Süd-Amerika).

Nur ächt wenn die Etiquette den Namenszug **J. v. Liebig** in blauer Farbe trägt.

In Offenburg zu haben bei den Herren Apoth. Döes, Apoth. v. Berg, Kaufm. Math. Walter und Kaufm. Ph. Müller. 1.3.10.

Bierbrauerei=Einrichtung

eine vollständige ist sogleich billig **zu verkaufen.** Näheres bei
G. Muxel,
5420.2.1. Baden=Baden.

Gähr=Trichter

in bester rheinischer Steinmasse zur Vermeidung Verlustes bei gährendem Wein, sehr praktisch, empfiehlt
5428.2.1. **Franz Dimmler.**

Anzeige und Empfehlung.

5408.2.2. Einem hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich die **Zettwoch**'sche Gärtnerei hier käuflich übernommen habe, und empfehle mich in allen in die **Gärtnerei** einschlagenden **Arbeiten** und **Artikeln.**
Es wird mein Bestreben sein, durch gute Bedienung mir das Zutrauen der geehrten Auftraggeber zu erwerben.
Offenburg, im Oktober 1878.
C. A. Dinner,
Handelsgärtner und Samenhandlung.

Wohnungsveränderung.

5398.3.2. Ich zeige hiermit ergebenst an, daß ich nunmehr hinter der Einhornapotheke, Gärtnerstraße Nr. 28, im Hause des Hrn. Spitalverwalter König wohne und mein Geschäft in seitheriger Weise fortbetreibe.
Offenburg, den 8. Oktober 1878.
Wilh. Herbstrith,
Gold= und Silberarbeiter.

Offenburg.
5333.3.3. Ich wohne nun im 2ten Stock der **Apotheke auf der Hauptstraße.**
Bumiller,
Anwalt.

Offenburg.

Schweizer Käse

das Pfund 70 Pf. empfiehlt
5146.3.2. **Ph. Müller,** Hauptstraße.

5403.2.2. Eine Mansardenwohnung im Hause der Langenstraße Nr. 443 ist sofort zu vermiethen. Auskunft ertheilt Franz Meier, Bahnhofstraße.

5402.2.2. Steinstraße Nr. 312 ist im dritten Stock sogleich ein möbl. Zimmer zu vermiethen.

Theater in Offenburg.

(Kaisersaal).
Freitag den 11. Oktbr.:
Der Präsident.
Lustspiel in 1 Akt von Kläger.
Hierauf:
Hohe Gäste!
Schwank in 1 Akt von G. Belly.
Neu! Zum Schluß: Neu!
Papa hat's erlaubt!
Schwank mit Gesang in 1 Akt von G. v. Moser.
Zu recht zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein
J. Berthold, Direktor.

Streichmusik=Verein

Offenburg.
5429. Heute Freitag, Abends 8 Uhr,
Probe.
Der Vorstand.

Frankfurter Curs vom 9. Oktbr. 1878.

Gold.	M.	Pf.
20 Franks=Stücke	16	18—22
Englische Sovereigns	20	35—40
Russische Imperiales	16	65—70
Holländer 10 fl. Stücke	16	65
Rand=Dukaten	9	60—65
Dollare in Gold	4	17—20

Badische Staatspapiere.

Badische fl. 35=Loose	142
„ 4 % Pr. Thlr. 100=L.	120 7/8
„ 5 % Obligationen	102 3/4
„ 4 1/2 % do. i. Thlr.	102 5/8
„ 4 % do. i. Mark	95 1/2
„ 3 1/2 % do. 42er	—

5 % Pfandbriefe der Rheinischen Hypothekenbank	101 3/4
4 1/2 % „ „ „ „	96 3/4

Auszug
aus den bürgerlichen Standesregistern der Stadtgemeinde Offenburg vom Monat Sept. 1878.

Geburtsregister.
Nachtrag vom Monat August.

29. August. Bertha, Vater: Gust. Schmidt, Zugmeister hier.
2. Sept. Stephanie Marie Anna, Vater: Karl Buscher, Restaurateur hier.
2. „ Klara Johanna Victoria, Vater: Otto v. Giese, königl. Oberst a. D. hier.
5. „ Elsa Lina, Vater: Heinrich Hönig, Hauptlehrer hier.
6. „ Julius Hubertus, Vater: Wilhelm Klump, Kanzleiassistent hier.
7. „ Stephanie, Vater: Josef Brehm, Werkmeister hier.
7. „ Luise Emilie, Vater: Ludw. Knöpfler, Glasschleifer hier.
7. „ Eduard, Vater: Eduard Koch, Weichenwärter hier.
8. „ Marie Emma, Vater: Frz. Minet, Korbflechter hier.
8. „ Maximilian, Vater: Ferd. Kehr, Kaufmann hier.
11. „ Franziska Balbina, Vater: Andreas Bosch, Schmied hier.
11. „ Wilhelmine, unehelich.
13. „ Anna Maria, Vater: Leopold Böhninger, Wagenwärtergehilfe hier.
17. „ Katharina Magdalena, Vater: Jos. Herrmann, Eisenbahnarbeiter hier.
19. „ Emil, Vater: Gg. Fischer, Schlosser hier.
20. „ Bertha Karoline, Vater: Ludwig Ihrig, Stationscontroleur hier.
20. „ Marie Ida, Vater: Heinrich Müller, Schlosser hier.
22. „ Franz, Vater: Adam Göbtler, Fabrikarbeiter hier.
23. „ Rosa, Vater: David Kahn, Handelsmann hier.
23. „ Albertine, Vater: Albert Schweizer, Hutmacher hier.
24. „ Landolin, Vater: Landolin Burger, Taglöhner hier.
26. „ Franz Karl, Vater: Frz. Schuppler, Polizeidiener hier.

Für die Redaktion verantwortlich: A. Reiff. — Druck und Verlag von A. Reiff u. Cie.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg